

Kulturfahrt "Romantische Straße" am 25.08.2002 - Nachlese -

Voller Erwartung und bei strahlendem Wetter starteten 48 Erwachsene und zwei Kinder zur Kulturfahrt "Romantische Straße". Das erste Ziel war Weikersheim. Pünktlich um 10.00 Uhr begann unsere Führung. Die ehemalige Wasserburg wurde im 16. Jh. vom Grafen Wolfgang zu einem Renaissanceschloss umgebaut. Prächtig ausgestattete Räume konnten wir bewundern - darunter einen Rittersaal mit einer kunstvollen Kassettendecke. Die Decke ist an der Dachkonstruktion aufgehängt, so dass keinerlei Stütze die Größe dieses Raumes mindert. Zusätzlich schmückten Leinwandbilder mit Jagdszenen und lebensgroße Tierplastiken diesen 45 m langen, 12 m breiten und 9 m hohen Saal.

Nach der Führung durch das Schloss war noch Gelegenheit, durch den eindrucksvollen Garten zu schlendern. Mehr als 50 steinerne Statuen, Gottheiten, Sinnbilder der Winde und der Elemente, Gnomen und Zwerge bilden den Rahmen für eine üppige Blumenpracht. Die Anlage der Orangerie und des Brunnens runden den Eindruck hohenlohischer Gartenkultur ab.

Nach dem Mittagessen im Restaurant "Herrgottstal" fuhren wir zur nahe gelegenen Herrgottskirche. Unsere Führerin erwartete uns schon. Da noch eine Gruppe in der Kirche war, machten wir einen Rundgang um die Kirche und erfuhren manches über dieses Bauwerk, die Wallfahrten und eine Kanzel, die außen an der Kirche angebracht ist. Aber dann ging es in das Innere und zu dem zwischen 1505 und 1510 entstandenen Marienaltar des berühmten Tilman Riemenschneider. Beeindruckt waren wir von der präzisen Schnitzkunst, bei der man in den Gesichtern jede einzelne Ader erkennen konnte. Unter anderem erfuhren wir, dass nach der Reformation der Altar mit Brettern vernagelt wurde; bei Beerdigungen wurden die Kränze außen aufgehängt. Vermutlich sind der gute Zustand des erst 1832 wieder geöffneten Altars und der fast fehlende Befall von Holzwürmern auf diese Art der Konservierung zurückzuführen.

Auch kleine Dinge haben ihren ganz besonderen Reiz und so besuchten wir gegenüber das Fingerhutmuseum. Auf kleinstem Raum befindet sich dort eine private Sammlung von Fingerhüten aus aller Welt. Mammutjäger benutzten Knochenringe und die Römer hatten schon richtige Bronzefingerhüte. Einfache Massenware, aber auch fein gearbeitete und reich verzierte Fingerhüte kann man bestaunen.

Das letzte Ziel an diesem schönen warmen Sonntag war das Feuerwehrmuseum in Waldmannshofen. 1967 wurde dieses Museum als Feuerwehrmuseum des Landes Baden-Württemberg eröffnet. Über drei Etagen verteilt sind - von den Anfängen des Feuerwehrwesens bis zur Neuzeit - Löschfahrzeuge, Zubehör, Kleidung, Abzeichen und viele Dinge des Feuerwehralltags zu bestaunen. Als Führer hatten wir einen ehemaligen Feuerwehrkommandanten, der liebevoll und mit Begeisterung über die ausgestellten Dinge sprach, viele Gerätschaften hatte er noch selbst bedient.

Die Schlussrast, bei der man die Tagesereignisse noch einmal erörtern kann, darf natürlich nicht fehlen. An diesem Tag brachte uns der Bus über Künzelsau nach Obersöllbach bei Neuenstein in das Gasthaus "Zur Traube". Diese Gaststätte ist uns wohl bekannt. Die schwäbischen Spezialitäten, der gute Trollinger oder Lemberger mundeten uns und es wurde später als geplant. Gut aufgelegt kamen wir dann um 21.30 Uhr wieder in Schriesheim an.

Lothar Treibert